



**Fazit der
Heidelberger Aktionswoche
gegen Armut und Ausgrenzung
vom 12. – 22. 10. 2017**

„Den Armen mit Hilfe und Rath treulich beygesprungen“

„Mutmacher und Schritte in die richtige Richtung“, so sehen die Heidelberger Sozialakteure ihre Aktionswoche gegen Armut und Ausgrenzung vom 14. bis 22. Oktober. Zum 14. Mal lud das Bündnis der 51 sozialen Organisationen zu einer Woche mit dichtgedrängtem Programm in 28 Veranstaltungen. Vielfältige Angebote zum Kennenlernen, für konkrete Rat und Hilfe und zu politischen Diskussionen lockten fast tausend Besucherinnen und Besucher an. Videos, Fotos und die Eröffnungsrede finden sich auf der Internetseite des Bündnisses.

Die meisten kamen gleich zu Beginn sonntagnachmittags in die Bonifatiuskirche zur Wocheneröffnung und zur Vernissage der Kunstausstellung ArtMut. Für das Heidelberger Sozialbündnis beantwortete Annett Heiss-Ritter mit Nachdruck die selbstgestellte Frage. „Warum machen wir das immer wieder?“ und „Was ändern diese 28 Veranstaltungen?“ Wachsende Armut und Ungleichheit verbreiteten Angst bei abgesicherten Menschen, die das Vertrauen in den Sozialstaat verlören, stellte sie fest und: „Wir brauchen in der Stadtgesellschaft und damit auch in der Kommunalpolitik eine grundsätzlich stärkere soziale Orientierung mit klar quantifizierten und qualifizierten Zielen sowie die dazu gehörenden Ressourcen und damit Planungssicherheit für die sozialen Akteure“. Konkret wären das etwa ein kommunales Handlungsprogramm Soziales, das ein Ziel „in zehn Jahren statt 13.000 nur noch 8.000 Arme und Armutsgefährdete“ enthalte oder ein städtisches Handlungsprogramm Wohnen mit festen Quoten für Arme und Benachteiligte und genug leistbaren Wohnungen auch für Schwellenhaushalte. Der ebenfalls zum Eröffnungsauditorium sprechende Oberbürgermeister und Schirmherr Dr. Eckart Würzner lobte die Stadt für ihre vielen Bemühungen in allen wichtigen Bereichen. Einige der Bündnisleute vermissten an diesem Tag eine Antwort auf die ihm konkret vorgetragenen Wünsche nach gleichrangiger Sozialpolitik.

„Wie kann man das Soziale planen?“ hieß auch eine der politischen Veranstaltungen. Prof. Bernhard Rhode von der HTWK Leipzig, ein ausgewiesener Experte für „Sozialadministration“, machte dem Bündnis Mut, auf einem konkreten Handlungsprogramm Soziales zu bestehen. Er stellte die Notwendigkeit für Sozialplanung aber auch Fallstricke auf dem Wege dahin anschaulich dar.

Mehrere Mitglieder von Gemeinderat und Stadtverwaltung diskutierten engagiert mit. In der Arbeitsgruppe zum nächsten Bericht zur sozialen Lage der Stadt wird das Bündnis seine Priorisierungen und die grundsätzliche Bewertung der Sozialpolitik in Heidelberg einbringen.

Bei der Veranstaltung über Bürgerwohnprojekte wurde deutlich, dass es auch gute Eigentümerwohnprojekte von Engagierten wie der „Woge“ gibt. Sie kommen zu günstigeren Ergebnissen als gängige Projektentwickler, so dass Schwellenhaushalte sich eine eigene Wohnung leisten können. Vor allem aber zeigten die beiden Miethäusersyndikatprojekte aus Mannheim und Heidelberg, dass viel mehr Bürgerinnen und Bürger zu leistbaren Mietwohnungen kommen können, wenn sie sich engagieren. Hier bekäme die Stadt viel konkrete Bürgerunterstützung für ihre angekündigte „Wohnbauoffensive“, wenn sie diese Ansätze verstärkt fördert, war das Fazit der Veranstaltung.

Viele der Veranstaltungen boten konkrete Hilfe für arme Menschen an etwa der Gesundheitstipps beim SKM, Frühstück für Obdachlose im Leonardo Hotel, Schlemmerkino im Manna, SGB-Tipps bei der Volkshochschule und viele andere mehr.

Es wurde aber auch über den europäischen Tellerrand hinausgeschaut, wenn etwa Arbeitsbedingungen Thema wurden, unter denen bei uns im Baumarkt erhältliche „schmutzige Steine“ aus Indien oder China produziert werden. „Hierarchiefreie Frauenbetriebe mit der Möglichkeit, Macht anders zu verteilen“ waren Diskussionsthema und frau sprach auch hier die Verteilung von Ressourcen an, was dann wieder zurückführt zur schon bei der Eröffnung angesprochenen zentralen Forderung nach einer sinnvollen Umverteilung unseres Wohlstandes. Das Bündnis widmete jedenfalls dem Heidelberger Oberbürgermeister und den Gemeinderatsmitgliedern am Eröffnungstag der Aktionswoche ein Wort von dem Erinnerungsstein für den 1602 verstorbenen Heidelberger Bürgermeister Hans Franz Nofels in der Peterskirche, auf dem steht: „UND SO WOHL GANTZER STATT ALS SONDERLICH DEN ARMEN MIT HILF UND RATH TREULICH BEYGESPRUNGEN“.

Das Bündnis bedankt sich bei allen Sponsoren und Unterstützern, z.B. beim Heidelberger Theater. Für das Stück "Der gute Mensch von Sezuan" gab es Eintrittskarten für Bedürftige. Beim anschließenden Publikumsgespräch zeigte sich, dass Schauspieler teilweise nicht weit über der Armutsgrenze leben und auf dem Heidelberger Wohnungsmarkt große Probleme haben. Es werden weitere Sponsoren gesucht, um die Aktionswoche noch besser bekannt zu machen.